

DIE FELSBILDSTATIONEN KOLLERGRABEN UND HOCHKOGEL AM SÜDHANG DES SCHAFBERGES

Ein Nachtrag zum Thema „Die Felsbilder des Wolfgangtales“
(Jb. O.Ö. Mus.-Ver. Bd. 141/1)

Von Werner Pichler

Beide Stationen wurden im Jahre 1993 von Andreas Kopf entdeckt, die im Kollergraben nach einem Hinweis von Johann Hödlmoser. Sie weisen ein für das Wolfgangtal sehr typisches Inventar auf und sind eine wertvolle Ergänzung zu den bislang dokumentierten Fundstellen. Da die bisher publizierten drei Fotos nur einen Teil der Ritzungen wiedergeben, erscheint es sinnvoll, die beiden Stationen vollständig zu präsentieren.

Hochkogel

Diese Fundstelle liegt im steilen Gelände östlich des Kollergrabens am südlichen Fuß des Hochkogels in einer Höhe von ca. 800 Metern. Auf einer leicht schrägen und auffällig hell und dunkel gefleckten Wand finden sich in einer Höhe von etwa 1.20 Meter neben zwei Christogrammen und drei Kreuzen die Darstellung einer Heugabel und eines Rechens sowie rechts davon ein Haus. Hat hier ein Bewohner des Wolfgangtales den Segen Gottes für sein Haus und seine landwirtschaftliche Tätigkeit erfleht?

Kollergraben

Diese Station befindet sich an der westlichen Begrenzung des Kollergrabens in einer Höhe von etwa 700 Metern. Etwa 15 Meter neben einem Wasserfall bildet eine 8 Meter hohe senkrechte Wand eine massive Barriere im Aufstieg durch die unwegsamen Waldhänge. Die etwa 10 Meter breite Felswand ist stark verwittert, bietet aber dennoch relativ ebene Ritzflächen. Eine Felsspalte, aus der nach Regenfällen Wasser austritt, teilt die große Ritzzeichenfläche in zwei Hälften. Eine weitere kleine Fläche befindet sich rechts davon auf einem flachen Sockel.

Zu den auffälligsten Einzeldarstellungen gehören: 9 Herzen, 5 Christogramme (2 weitere rudimentär), eine durchkreuzte Raute, ein Hakenkreuz, ein Pentagramm, ein gefeldertes Quadrat sowie zahlreiche Initialen und auffällig wenige Jahreszahlen. Die über dem großen IHS angebrachte Zahl 1605 ist nicht die am stärksten verwitterte, so daß anzunehmen ist, daß die Eintragungen zumindest bis ins Mittelalter zurückreichen. Je ein IP und ein IF deuten an, daß an dieser Stelle auch der Toten gedacht wurde. Im linken unteren Teil der Felswand ist ein kleines Haus eingeritzt und darüber ein

Männchen, dessen rechte Hand durch eine Linie mit einem Radkreuz verbunden ist. Da die Darstellung sehr stark verwittert ist, kann nicht beurteilt werden, ob es sich dabei tatsächlich um einen „Radkreuzträger“ handelt, wie ihn etwa Burgstaller in der Kienbachklamm dokumentierte.

Literatur:

Mandl, F. (1996): Felsbildstation Kollersbach/Hochkogel/Kartergebirge bei St. Wolfgang. – Mitt. d. ANISA, 17. Jg. H. 1, 81–87

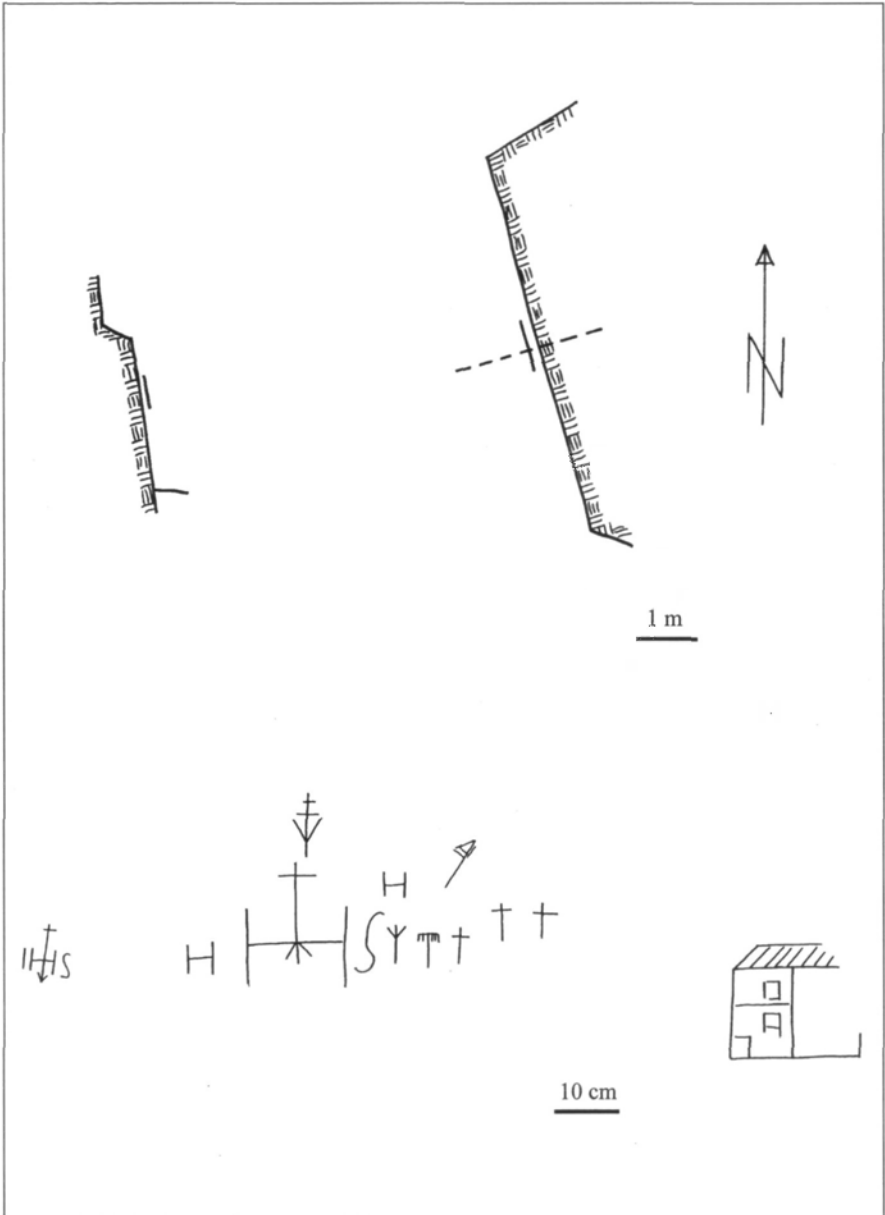


Abb. 1: Felsbildstation Hochkogel

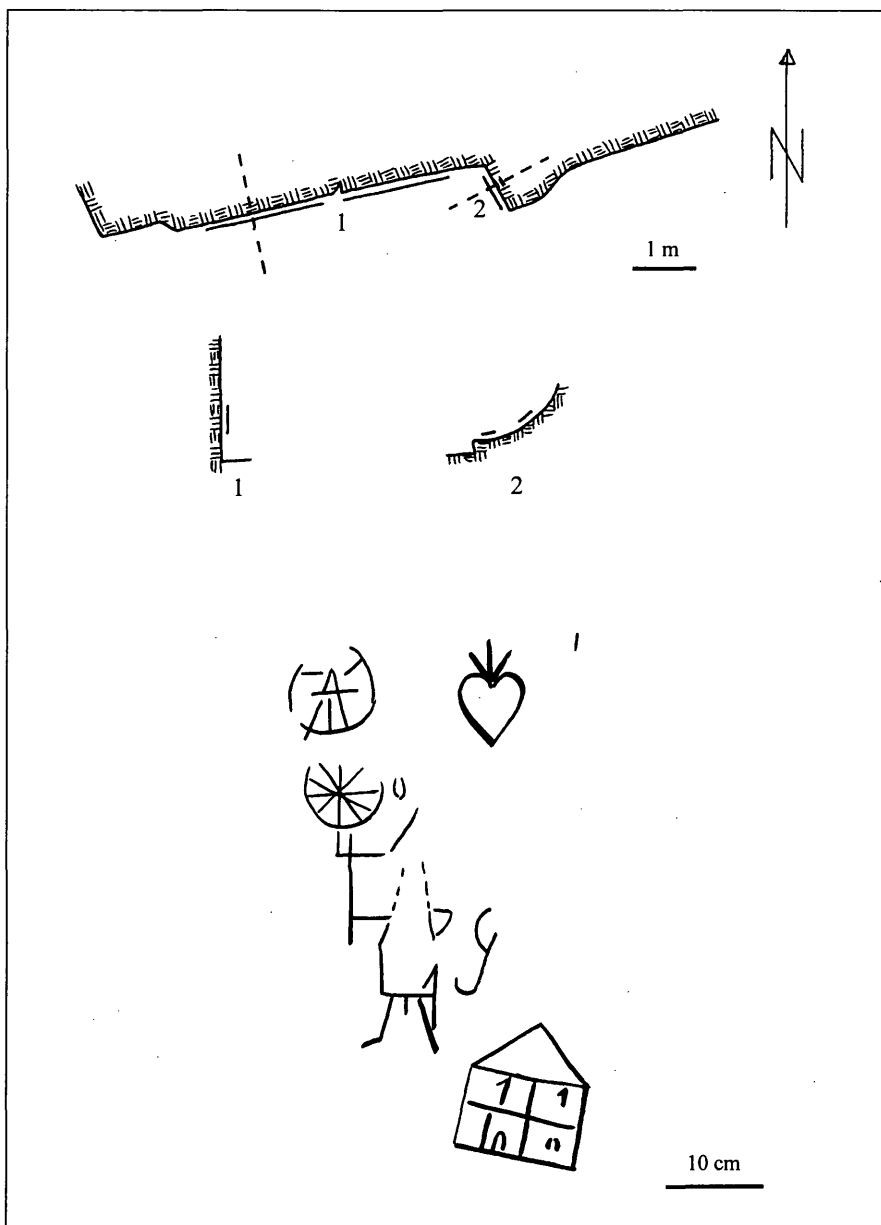


Abb. 2: Felsbildstation Kollergraben, Detail aus 1.1

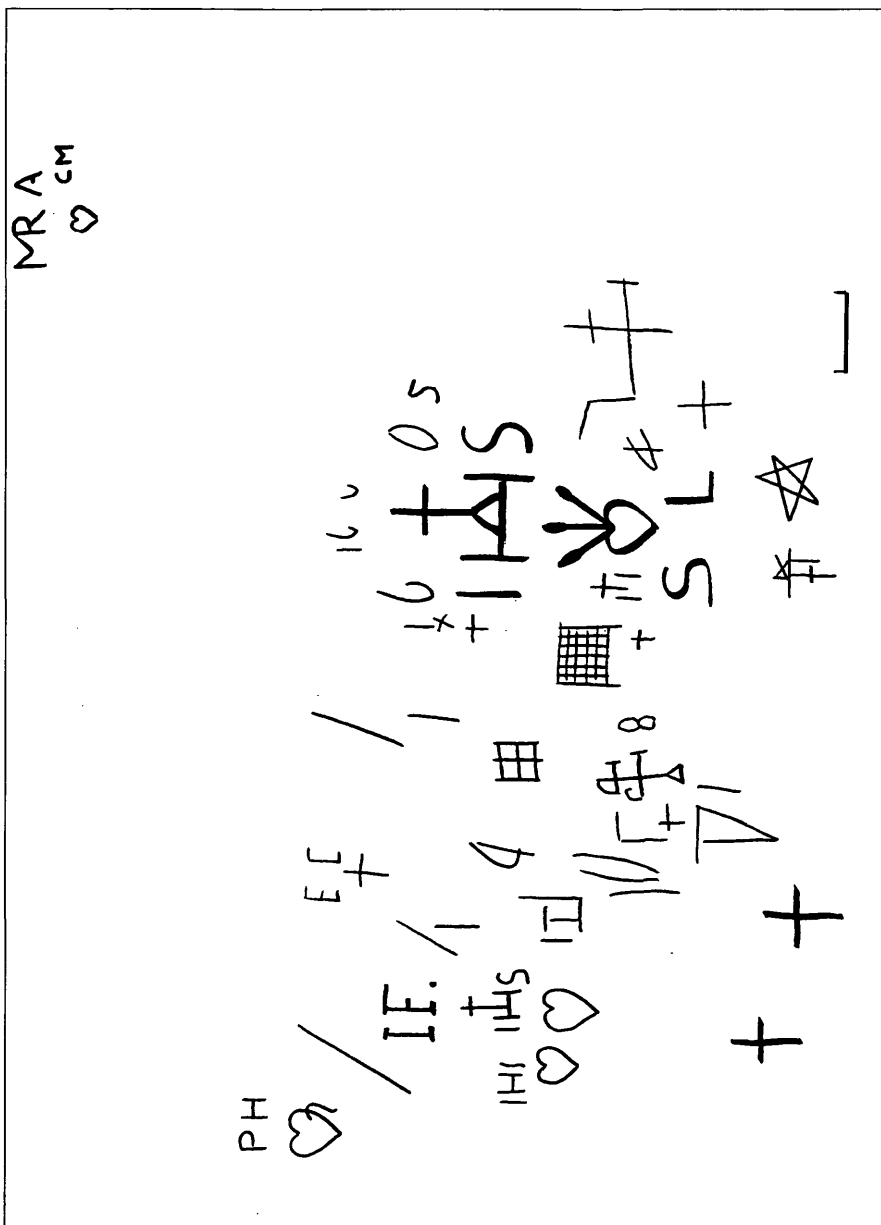


Abb. 4: Kollergraben 1.2 (rechte Hälfte)

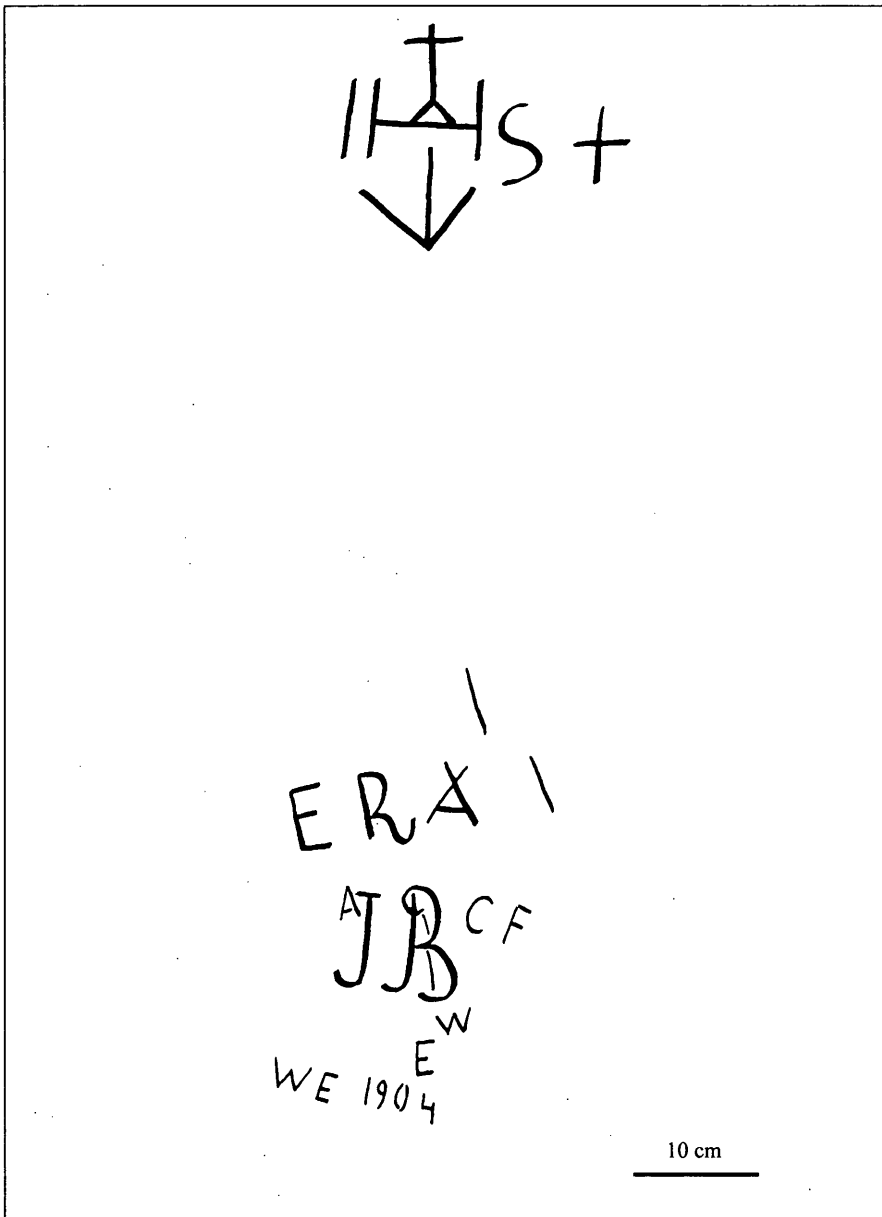


Abb. 5: Kollergraben 2